

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 27. August 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägertohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Erlaß des gem. Oberamts in Schulsachen an die Schulgemeindefollegien und Ortschulräte, betreffend die Schulreinigung.**

Die seitens der K. Bezirksschulämter, des K. Oberamtsarztes und des K. Oberamts gemachten Wahrnehmungen haben ergeben, daß die Art der Durchführung der Schulreinigung in den meisten Gemeinden des Bezirks weder den Vorschriften der Ministerialverfügung vom 28. Dezember 1870 entspricht, noch überhaupt den unbedingt gebotenen gesundheitlichen Anforderungen genügt.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der genannten Ministerialverfügung werden nach dem Vorgang in anderen Bezirken nachstehende nähere Anordnungen getroffen:

1. Schulzimmer, Treppen und Gänge müssen
  - a) täglich nach Schluß der Schule sorgfältig gereinigt,
  - b) monatlich einmal mit Seife und Bürste gründlich aufgewaschen werden;
  - c) mindestens zweimal jährlich ist eine durchgreifende Reinigung des ganzen Hauses vorzunehmen.

Die Hauptreinigungen sind während der Ferienzeit vorzunehmen. Damit sie rechtzeitig vorgenommen werden, sollte der Schulvorstand, erste oder einzige Lehrer ermächtigt werden, die Tage der Hauptreinigung zu bestimmen. Man macht die Erfahrung, daß die Hauptreinigungen häufig erst am Ende der Ferien stattfinden, so daß die Räumlichkeiten beim Beginn der Schule kaum recht aufgetrocknet sind. Der Schulvorstand, erste oder einzige Lehrer sollte dafür sorgen, daß durch die Reinigung der Schulbetrieb überhaupt nicht gestört wird.

2. Die tägliche Reinigung (1 a) darf nicht, wie bisher vielfach üblich, durch Auskehren erfolgen, sondern hat bei geöffneten Fenstern durch Aufwischen mit feuchtem Tuch nach vorherigem Besprengen des Bodens mit Wasser oder feuchtem Sägemehl zu geschehen. Nach dem Aufwischen sind Schulbänke, sämtliche Schulgeräte, Fensterläden, Holzverkleidungen und Treppengeländer mit trockenem Tuch abzuwischen.
3. Bei der monatlichen Reinigung (1 b) sind nach dem Aufwaschen die Schulbänke, sämtliche Schulgeräte usw. mit feuchtem Tuch abzuwischen, und die Fenster gründlich auszureiben.
4. Bei den durchgreifenden Hauptreinigungen (1 c) sind die Schulzimmer, soweit möglich, auszuräumen, und Böden, Holzverkleidungen, Türen, Bänke, sämtliche Schulgeräte, Hausgänge, Treppen und Geländer gründlich mit Seife und Bürste abzuwaschen. Die Fenster und Vorfenster sind herauszunehmen, in einem Zuber gründlich abzuwaschen und sodann trocken abzureiben. Die Böden sind einzuzölen; frisch geölte Böden werden 8 bis 14 Tage trocken behandelt.
5. In den Aborten sind die Sitzbretter täglich abzuwaschen, Böden und Gänge täglich zu reinigen und wöchentlich einmal aufzuwaschen. Die Desinfektion hat wöchentlich mit geeigneten Mitteln (durch Einschütten einer Lösung von Eisenvitriol, Karbolsäure, Saprol u. ä. in die Abtrittsröhren und Gruben) zu geschehen. Die Abortgruben sind immer rechtzeitig und vollständig zu leeren. Die Abortwände dürfen nicht beschriebene werden, oder gar Zeichnungen aufweisen, die Anstand und Sitte verletzen und das Schamgefühl der Jugend vergiften.
6. Es ist verboten die Reinigungen durch Schulkinder vornehmen zu lassen, oder solche zu den Reinigungsarbeiten heranzuziehen. Ebenfalls darf alten oder gebrechlichen Personen die Schulreinigung übertragen werden.
7. Spucknapfe dürfen in keiner Schule fehlen. Sie sind stets rein und mit Salz und Wasser gefüllt zu halten.

8. Vor jedem Eingang zum Schulgebäude sind Schußeisen in genügender Größe anzubringen. Außerdem sind vor den Türen der Schulzimmer und vor den zu den Schulzimmern führenden Treppen Drahtböden (nicht Stroh- oder Seegrasmatten) zu legen.
9. Im Winter sind im Bedarfsfalle der Schulhöfen, die Haustreppen und Aborte von Schnee zu reinigen; bei Glätte ist vor dem Schulhaus und zwar morgens 1/2 Stunde vor Schulbeginn Sand zu streuen.
10. Der Hofraum bei der Schule muß ebenfalls rein gehalten werden. Es ist einer Bildungsstätte der Jugend unwürdig, wenn auf dem Schulhofe die größte Unordnung herrscht, und Schmutz, Papierstücke, eingefallene Holzstücke usw. dessen Betreten beinahe unmöglich machen.
11. Die Schulzimmer sind während der kalten Zeit 2 Stunden vor Beginn des Unterrichts zu heizen, so daß die Räumlichkeiten bis zum Schulbeginn mindestens 15° C Wärme haben. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß das Feuer bis zum Beginn des Unterrichts, sowie über die Mittagszeit nicht ausgeht. Auch ist der Boden von Schmutz und Holzabfällen gründlich zu reinigen. Insolange eine Heizung der Schulzimmer notwendig ist, ist in den einzelnen Schulräumen stets soviel Brennmaterial zum Nachschüren bereit zu halten, daß es für die ganze Dauer des Unterrichts hinreicht. Wenn am Abend Unterricht gehalten wird, ist rechtzeitig einzubrennen.
12. Die Lampen sind samt Lampenschirm und Tropfbehältern täglich zu reinigen und dürfen erst eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts angezündet werden.
13. Die vom Lehrer nach Schluß des Unterrichts geöffneten Fenster samt Vorfenstern sind erst nach mindestens 2 Stunden zu schließen. Nach jeder Schulreinigung sind die Fenster noch mindestens 2 Stunden offen zu halten.

Die Ueberwachung der Einhaltung vorstehender Vorschriften ist in erster Linie Sache des Schulvorstands, ersten oder einzigen Lehrers, welcher etwaige Beschwerden zunächst an den Ortschulrat zu bringen hat. Jeder Lehrperson und jeder Person, welche die Reinigung vorzunehmen hat, sollte gegen Empfangsbescheinigung ein Schriftstück ausgehändigt werden, in dem die Bestimmungen genauestens angegeben sind, nach denen die Reinigung in der betreffenden Gemeinde stattzufinden hat. Sonst wird in Bälde Lausheit sich einschleichen. Die Lehrer sollen ein amtliches Schriftstück in Händen haben, auf das sie sich jederzeit den Schulreinigern gegenüber berufen können.

Angeichts der außerordentlichen Wichtigkeit vorstehender Maßnahmen für die Gesundheit der Kinder und Lehrer werden die Gemeindebehörden dringend ersucht, das zur Durchführung dieser Anordnung Erforderliche in Bälde zu veranlassen und bis 15. Oktober 1913 Vollzugsbericht an das K. Oberamt zu erstatten; dabei ist anzugeben, durch wen die regelmäßige Schulreinigung besorgt wird, und wie alt die betreffende Person ist.

Calw, Neuenbürg, den 19. August 1913.

Nagold, Stuttgart,

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen:  
Binder, J. B. Jetter, Baumann, Treutler.

**Kaiser Wilhelm II. und der Weltfriede.**

Andrew Carnegie richtet im neuesten Heft von Nord und Süd an den Herausgeber dieser Zeitschrift, Prof. Ludwig Stein, einen offenen Brief über das Problem des internationalen Friedens, der in diesen Tagen des Haager Friedenskongresses besondere Aufmerksamkeit finden wird. Der Multimillionär beschäftigt sich in dieser bedeutsamen Äußerung besonders mit dem Wirken unseres Kaisers für den Weltfrieden: „Der Mann, auf den sich im Augenblick die Aufmerksamkeit der Welt konzentriert, ist der Kaiser von Deutschland, dessen segensreiche 25jährige Regierungszeit ununter-

brochenen Friedens ihresgleichen sucht. Als Haupt der größten Militärmacht der Welt verkündet er: „Der Friede meines Landes ist eine mir heilige Sache“. Würde er die zivilisierten Mächte zur Beratung mit Deutschland darüber einladen, wie der Weltfriede gesichert werden könne, so dürfte die Antwort eine rasche und allgemeine sein, und wir zweifeln nicht, daß ein zufriedenstellender Vertrag zustande käme. Kaiser Wilhelm hat während seiner Regierungszeit eine große und gütige Rolle in der Weltgeschichte gespielt. Dem Kriege gegenüber verhielt er sich bisher durchaus ablehnend. Nie hat der deutsche Kaiser das Schwert gegen den Feind gezogen und darum verbeugen wir Pazifisten uns vor dem Kaiser.“ Für die Abschaffung des „persönlichen Krieges“, des Duells, das „die künftige Abschaffung nationaler Kriege so sicher vorbereitet, wie der strahlende Morgen der dunklen Nacht folgt“, habe der Kaiser gewirkt. „Der Rückgang des Duells in Deutschland von 1200 schmuckvollen Fällen zu 12 im Jahr ist das persönliche Werk des Kaisers. Dieser hoffnungsfreudige Glaube des Multimillionärs wird dadurch bestärkt, daß nach seiner Ansicht der früher von England, Frankreich und Amerika unterzeichnete und von Deutschland gutgeheißen Friedensvertrag, demzufolge internationale Streitfälle durch Schiedspruch ausgeglichen werden sollen, wieder im Parlament des Weltbundes eingebracht werden soll. Der Vertrag wurde damals durch die Ablehnung des Senats der Vereinigten Staaten zu Fall gebracht, und Carnegie teilt jetzt als den wahren Grund für das Fehlschlagen dieses großangelegten Planes „die unverantwortliche, kaum glaubliche Tatsache“ mit, daß der damalige Präsident der Vereinigten Staaten den vorgeschlagenen Vertrag dem Senatkomitee gar nicht unterbreitete, so daß die Senatoren davon erst durch die Morgenzeitungen erfuhren und nun, in ihrer Würde gekränkt, den Friedensvertrag mit nur einer einzigen Stimme Majorität zurückwiesen. Der jetzige Präsident, der die Felsen kennt, an denen sein Vorgänger gescheitert, ist als eifriger Freund der Friedensidee bekannt und wäre wohl zu der „erhabensten aller Missionen“ befähigt, die führenden zivilisierten Völker zu einem Friedensvertrage zu vereinigen. „Ich gebe mich der Hoffnung, fast möchte ich sagen, dem festen Glauben hin“, so schließt Carnegie seinen Brief, „daß entweder der deutsche Kaiser oder der jetzige Präsident Wilson sich als jener unsterbliche Held aller Zeiten erweisen werde, welcher der Menschheit den größten Dienst leisten wird, den sie je von einem einzelnen Menschen erfahren hat. Dieser providentielle Mann wird die zivilisierten Völker jenem glücklichen Zustande entgegenführen, in welchem die allgemeine Anerkennung der auf internationaler Vereinbarung ruhenden Entscheidungen des Haager Schiedsgerichtshofs zur endgültigen Tatsache geworden sein wird. Damit wäre der letzte Rest jener Barbarei getilgt, die sich mit der Natur der zivilisierten Menschen der Gegenwart nicht mehr verträgt.“

**Stadt, Bezirk und Nachbarstadt.  
Calw, 27. August 1913.**

**Turnfragen.** Die nächste Gauturnwartversammlung des Schwäbischen Turnkreises wird am 21. Septbr. in Stuttgart in der Staatsturnhalle unter Leitung des Kreisturnwarts, Oberlehrer Held-Keutlingen, abgehalten. Sie hat sich u. a. mit der Einrichtung des Gildotenlaufs anlässlich der Einweihung des Völkerschlagdenkmals am 18. Oktober zu befassen. Aus der Dr. Ferdinand Götz-Stiftung, einer besonderen Kasse der deutschen Turnerschaft, sind auch in diesem Jahre reiche Mittel zum Bau von Turnhallen oder zur Einrichtung von Spielplätzen in den Turnkreis Schwaben gekommen. Je 400 Mark erhielten der Turnverein Obertürkheim und Turnerbund Gmünd. Je 300 Mark kamen nach Unterböbingen, Gerstetten, Mögglingen und Ulburg.

**st. Von der Bahn.** Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahnassistenten Stanger in Bad Teinach auf Ersuchen nach Keutlingen versetzt. — Uebertragen wurde eine Kanzlei-

assistentenstelle bei der Generaldirektion den Eisenbahndirektionen Kaver Kieninger in Pforzheim und Albert Stecher in Weilderstadt.

**Von der Baugewerblichen Wanderausstellung.** Wie uns noch nachträglich mitgeteilt wird, wurde die Ausstellung während ihrer 14tägigen Dauer hier von 5627 Personen besucht. Auskünfte, die über die auf der Ausstellung vertretenen gewesenen Pläne, Materialien, Modelle usw. etwa gewünscht würden, gibt die K. Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistraße 26 III.

**„Handwerker“ und „Kaufmann“.** Ueber die Frage, wer als „Handwerker“ und wer als „Kaufmann“ zu gelten habe, hat ein Erlaß des preussischen Handelsministers folgende Bestimmungen getroffen: Der Besitz einer handwerklichen Fachausbildung ist nicht von entscheidender Bedeutung, da der Inhaber eines Betriebes trotz seiner handwerklichen Fachausbildung lediglich der kaufmännische Leiter eines kaufmännischen Unternehmens sein kann. Handwerker ist derjenige, der sich als Mitarbeiter oder Leiter selbst an der Erzeugung einer Ware beteiligt und einen Betrieb unter sich hat, in dem gelernte Arbeiter durch Handarbeit, die durch Maschinen zwar unterstützt, aber nicht ersetzt werden darf, eine Ware unmittelbar herstellen. Als Kaufmann ist derjenige anzusehen, der ohne Rücksicht auf etwaige Handwerkerbildung nur eine kaufmännische Tätigkeit hat und sich an der Herstellung der Waren persönlich oder durch eigene Mitarbeit nicht beteiligt. Der kaufmännische Charakter eines Betriebes wird ferner noch dadurch bestimmt, daß in der Hauptsache ungelernete Arbeiter zur Bedienung der Maschinen, welche die Waren herstellen, angestellt sind und weitgehende Arbeitsteilung in dem Betriebe herrscht. Wenn noch dazu kommt, daß der jährliche Umsatz des Unternehmens sehr beträchtlich ist, sowie, daß die Waren auch ohne feste Bestellung auf Vorrat gearbeitet werden, wie in einem Fabrikunternehmen, dann sind die Voraussetzungen dafür gegeben, daß das Unternehmen als kaufmännisches anzupprechen ist. Der Inhaber wird also, ohne Rücksicht auf seine handwerksmäßige Ausbildung, als Kaufmann zur Handelskammer gehören.

**Schwäbische Gedenktage.** Am 24. August 1485 war Kaiser Friedrich IV. in Rottweil. — Am 24. August 1765 brannten in Murrhardt innerhalb 5 Stunden 119 Häuser und 34 Scheunen nieder, wobei in dem Hause, in dem der Brand auskam, 5 Kinder ums Leben kamen. — Am 25. August 1736 ist in Oberdisingen O. A. Ehingen Graf Ludwig Schenk von Castell, der bekannte Malefizschenk, geboren. Er starb im Jahre 1821. Der Graf hat sich durch die Verfolgung der Gauner und Räuber sehr verdient gemacht. — Am 27. August 1098 wurde die Klosterkirche von Alpirsbach von Bischof Gebhard von Konstanz eingeweiht. — Am 28. August 1828 ist in Buttenhausen O. A. Münstingen als Pfarrerssohn geboren Otto Haldenwang, der es bis zum General brachte und geadelt wurde. Er starb im Jahre 1897. In seinem Heimatort ist ihm ein Denkmal gesetzt worden.

**Vom Heere.** In Uebereinstimmung mit dem preuß. Heere gelangt auch beim württ. A.-K. für die Beamten der Heeresverwaltung neben der dunkelblauen eine feldgraue Uniform zur Einführung. Das Anlegen der feldgrauen Uniform ist den Beamten im Frieden für alle Gelegenheiten freigestellt, zu denen die Offiziere Feldgrau tragen müssen oder dürfen. Im Mobilisierungsfalle muß die feldgraue Uniform von den bei mobilen Truppen oder im Gefolge der mobilen Armee befindlichen Beamten angelegt werden.

**sch. Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist heiteres, trockenes und warmes, aber mit vereinzelten Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

**Obertollbach, 25. Aug.** Zur Zeit befinden sich hier viele Luftkurgäste aus Stuttgart, Cannstatt, Pforzheim usw., welche auch während der regnerischen Tage geblieben sind und ihre täglichen Spaziergänge in den nahen Wald gemacht haben, um die reine, ozonreiche Luft zu genießen. Von Jahr zu Jahr kommen hier immer mehr Luftkurgäste, weil sie es hier ruhig finden und gefunden.

#### Württemberg.

##### Fremdenlegionär Müller ein Schwabe?

Stuttgart, 26. Aug. Das Stuttgarter Neue Tagblatt will eine Spur des Fremdenlegionärs Müller aufgefunden haben. Es schreibt: der 19 Jahre alte Sohn der Kaufmannswitwe Schweizer in Stuttgart, Alfred Schweizer, geboren am 20. Februar 1890 in Stuttgart, gab am 2. April 1909 an, er trete eine Stellung in Heilbronn an, reiste aber zu seinem Bruder nach Zürich, um dort eine Stellung zu suchen. Am 4. oder 5. April 1909 verschwand er spurlos und blieb bisher verschollen. Die Familie nimmt an, daß er sich zur Fremdenlegion anwerben ließ, und wurde in dieser Auffassung bestärkt durch die Nachricht von der Anfang Januar 1910 in Adschada erfolgten Erschießung eines Fremdenlegionärs Müller, der wegen Fahnenflucht vor dem Feinde kriegsgerichtlich verurteilt worden war. Der Verschwundene

hatte nämlich einen Freund namens Hermann Müller, der in Feuerbach bei Stuttgart als Postenwärter angestellt war. Die Familie vermutet, daß Schweizer den Namen seines Freundes Müller angenommen habe, um unerkannt in der Fremdenlegion verbleiben zu können, zumal er keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte. Als er dann später in Algier sein Nationale angeben mußte, nannte er sich bei seinem richtigen Namen Schweizer, worauf die Eintragung in die Liste der 13. Kompanie des Fremdenlegionär-Regiments unter dem Doppelnamen Schweizer-Müller erfolgt sein dürfte. Hierauf sei auch wohl die Verwechslung zurückzuführen, daß man in dem Erschossenen einen Schweizer namens Müller sah.

Stuttgart, 25. Aug. In der Frage der Abschaffung des Trinkgelds hat eine hier gehaltene Versammlung des Internationalen Genfer Verbandes und des Deutschen Kellnerbundes in einer Entschließung es als unbedingt erforderlich bezeichnet, daß an Stelle des unwürdigen Trinkgelds eine dem Stande angemessene Entlohnung zu treten habe. Der Internationale Hotelbesitzerverein soll gebeten werden, neben einem Mindestgehalt eine prozentuale Vergütung nach Größe des Umsatzes und täglichen Geschäfts einzuführen. Die Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen hat auf eine Eingabe geantwortet, daß nach ihren Pachtbedingungen für Bahnhofswirtschaften der Pächter verpflichtet sei, sein Personal ausreichend zu entlohnen; das Personal dürfe keineswegs nur auf den Bezug von Trinkgeldern angewiesen sein.

Stuttgart, 25. Aug. Dr.-Ing. Weyrauch, Professor an der hiesigen Technischen Hochschule, hat sich in einem Gutachten über die Donauversickerung bei Immendingen geäußert. Er empfiehlt das Projekt des Ingenieurs Baader in Ulm, der die Donauzuflußmenge bei Immendingen teilen, die eine Hälfte in einem Kanal um die Versickerungsstelle herum über die württembergische Grenze leiten, die andere Hälfte in einer Rohrleitung der Nachquelle zuführen will.

Stuttgart, 26. Aug. Wie verlautet, handelte es sich bei den gestrigen geheimen Verhandlungen der bürgerlichen Kollegien darum, daß der besoldete technische Gemeinderat Sigloch um seine Dienstentlassung zum 1. Oktober in aller Form nachgesucht hat, und daß er von dem Abschluß eines Vertrages mit einer Berliner Privatfirma nur abgehalten werden kann, wenn ihm in Stuttgart ein Gehalt von 18 000 steigend bis 25 000 Mark zugesichert wird. Den bürgerlichen Kollegien schien diese Forderung zu hoch. Ein Vermittlungsantrag des nationalliberalen Gemeinderats Kübel wurde durch Stichtscheid des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Lautenschlager, angenommen, dem Gemeinderat Sigloch ein Gehalt von 15 000 bis 18 000 M. steigend angeboten. Das Berliner Angebot lautet auf 25 000 Mark. Das Gehalt des Oberbürgermeisters beträgt 17 000 M. Sigloch wurde am 3. Dezember 1910 anstelle von Dr. Mattes zum besoldeten Gemeinderat gewählt und kam aus Hamborn im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

**Oberndorf, 26. August.** Stadtschultheiß Sulzmann, dessen Rücktritt wir angekündigt haben, hat in einer heute den bürgerlichen Kollegien vorgelegten Zuschrift sich bereit erklärt, dann zurückzutreten, wenn ihm zwecks Erlangung einer höheren Pension eine Gehaltszulage von 900 Mark bewilligt werde. Er beansprucht diese Zulage für seine Arbeiten in Sachen der Armenpflege und ähnlicher ihm nicht zukommender Arbeiten. Falls ihm die Zulage nicht bewilligt wird, droht er mit Beschreitung des Rechtswegs. Die bürgerlichen Kollegien traten dem Gesuch nicht bei, sondern forderten den Stadtschultheißen auf, entweder bis zum 1. September seinen Dienst wieder zu übernehmen oder zurückzutreten. Sulzmann begleitet seinen Posten seit 14 Jahren.

**Havensburg, 26. Aug.** Gestern traf hier die Nachricht ein, daß der Student der Medizin Eugen Landwehr, Sohn des verstorbenen Professors Landwehr hier, auf der Sceaplana abgestürzt ist. Der Verunglückte, der als Bergtourist bekannt ist, machte am Samstag morgen, nachdem sein Begleiter wegen Müdigkeit zurückgeblieben war, eine Tour die über ein frisch gefrorenes Schneefeld führte. Bei der Abfahrt auf diesem Schneefeld fuhr er mit rasender Schnelligkeit gegen einen Felsen und war sofort tot. Ein Hirte hatte ihn von der Alm aus beobachtet und sofort die Bergung der Leiche veranlaßt.

**Biberach, 26. Aug.** Zu der Notiz, der Reichstagsabgeordnete Erzberger habe mit kaiserlicher Genehmigung zufolge seiner Berichterstattung für den Wehrbeitrag mit dem 3. 3 eine Fahrt über die Festung Meß gemacht, sei nachgetragen, daß Erzberger nicht Bericht erstatter für den einmaligen Wehrbeitrag war, sondern Graf v. Westarp.

**Wangen i. A., 26. Aug.** Ueber einen richtigen Schwabensreich aus jüngster Zeit schreibt man der Münchener Abendztg.: In Wangen, der Grenzstadt des württ. Algäus, war man zur Einsicht gekommen, daß die hölzernen Apostel der Stadtkirche unmodern geworden und durch gemalte zu ersetzen seien. Die dadurch notwendig gewordenen 1200 M. brachte der Kirchenrat durch den Verkauf der „Hölzernen“ wieder

herein. Der Erlös von 1500 M. befriedigte in hohem Maße. Käufer war der Bürgermeister der süddeutschen Strohhutmetropole Lindenberg im bayr. Algäu, wo eine neue Barockkirche sich derzeit im Bau befindet. Dieses Baues vornehmsten Schmuck, von Sachverständigen auf 20 000 M. geschätzt, bilden nunmehr diese 12 Apostel, vom Volkswitz als „Württemberg“ bezeichnet. Im benachbarten Wangen soll der Witz nicht besonders angenehm berühren.

#### Aus Welt und Zeit.

##### 1813-Gedenkteuern.

**Diegnitz, 26. Aug.** Heute wurde hier die Erinnerung an den Sieg der schlesischen Armee über Napoleon festlich gefeiert. Es wurden Gedenksteine, bezw. Broncebüsten erfolgreicher Heerführer der Befreiungskriege: Frhr. v. Hellwig, Heintz v. Wobeser, Blücher, Gneisenau, York und des Russen v. Sacken enthüllt.

**Dornau, 26. Aug.** Die in der Kirchengemeinde Hochkirch vereinigten Dörfer begingen heute auf dem Schlachtfeld die Jahrhundertfeier der Schlacht an der Raxbach. An den Kaiser und den russischen Zaren wurden Telegramme abgesandt.

##### Reichstagsersatzwahlen.

**Karlsruhe, 26. August.** Als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl in dem badischen Wahlkreis Bühl-Rastatt anstelle des verstorbenen Prälaten Lender hat eine Zentrumsversammlung den badischen Landtagsabgeordneten Neuhaus aufgestellt.

**Dresden, 26. August.** Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Kaden in Dresden-Neustadt ist auf den 10. Oktober anberaumt worden.

##### Vor dem Parteitag.

Von den 63 Anträgen für den sozialdem. Parteitag, die der „Vorwärts“ veröffentlicht, beziehen sich 11 auf die Agitation, 16 auf parlamentarische Fragen, 7 auf die Organisation und 11 auf die Frage der Maisfeier, die der Partei noch immer schwere Sorgen bereitet. Die meisten Maisfeieranträge behandeln die Frage, ob die Parteigenossen, die am 1. Mai ohne Lohnausfall feiern, den Tageslohn an die Partei abzuführen haben. Es fehlt nicht an Anträgen zugunsten des Massenstreiks, während ein süddeutscher Wahlkreis beantragt, künftig nur alle zwei Jahre einen Parteitag abzuhalten. Anträge aus Harburg und Königsberg i. Pr. fordern Einsetzung einer Studienkommission für die Agrarfrage. Ein Antrag Spandau wünscht die „Aufklärung der weiblichen Jugend über den künftigen Beruf als Mütter und Erzieherinnen ihrer Kinder im sozialistischen Sinne“. Unter den Anträgen, die sich auf parlamentarische Fragen erstrecken, befinden sich mehrere, die die Haltung der Reichstagsfraktion beim Wehrbeitrag und dem Besitzsteuergesetz billigen. Ein Antrag Halle fordert dagegen, daß „die Anwendung einer besseren Taktik in Zukunft die Fraktion vor ähnlichen Entgleisungen bewahre.“ Hamburg 1 und 2 rügen das Fehlen mehrerer Abgeordneter im Reichstag bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, betreffend Einführung des Proportionalwahlrechts. Hamburg 2 wünscht, „daß in Zukunft bei allen prinzipiellen Abstimmungen im Reichstag die Fraktion möglichst in ihrer vollen Stärke vertreten sein muß, um dadurch den Interessen ihrer Mandatgeber mehr Rechnung zu tragen.“

##### Endlich ein König für Albanien?

**London, 26. Aug.** Wie die „Daily Mail“ aus Bukarest berichtet, haben sich die Großmächte mit der Kandidatur des Prinzen von Wied, eines Neffen der Königin von Rumänien, für den albanischen Königsthron einverstanden erklärt. Der Prinz von Wied ist im Jahre 1872 geboren, protestantischer Konfession und seit 1898 mit der Prinzessin Karolino verheiratet. Bei dem guten Einvernehmen zwischen Albanien, Mazedonien und Rumänien erhofft man von dieser Verwandtschaft mit dem rumänischen Königshause bedeutende Vorteile für Albanien. Als König von Albanien wird er über ein Reich von etwa 840 000 Einwohnern regieren.

**Mannheim, 25. August.** Bei der Firma Benz & Co. wurden große Unterschlagungen und Diebstähle aufgedeckt. Eine Anzahl Personen wurden verhaftet. Der Schaden, den die Firma erleidet, wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

**Donauessingen, 26. Aug.** Der Prokurist Steeg von der Düsseldorfer Filiale des Schaffhausen'schen Bankvereins, der nach Unterschlagung von 239 000 Mark geflüchtet war, wurde mittags hier verhaftet.

**Hönnigen (Ahr), 25. Aug.** Bei Bauarbeiten an der Ahrbrücke war ein Sprengschuß nicht losgegangen. Es wurde ein zweiter angelegt und während dieser Arbeit stürzte ein noch nicht niedergelegter Brückenbogen zusammen. Dabei kamen 4 Arbeiter ums Leben. Einer hinterläßt eine Witwe mit fünf, ein anderer eine Witwe mit zwei Kindern.

**Bielefeld, 26. August.** Als der Dekorateur Busch und seine Frau gestern abend nach Hause kamen, nahmen sie, wie das Berliner Tageblatt berichtet, schon auf der Treppe einen starken Gas-

geruch wahr. In die Küche tretend, fanden sie ihre 19jährige Tochter tot am Boden vor. Sie war offenbar durch ausströmendes Gas erstickt. In der Aufregung zündete Busch, um den Raum zu beleuchten, ein Streichholz an. Im selben Augenblick entstand eine fürchterliche Explosion. Frau Busch, die sich über ihre Tochter geworfen hatte, stand sofort in Flammen. Gleichzeitig stürzte die Decke des Zimmers ein. Die Wände wurden teilweise etwa zwanzig Zentimeter von ihrem Plaze gerückt und das Dach des Hauses wurde in einer Ausdehnung von 150 Quadratmetern abgedeckt. Die Ursache des Unglücks wird darin gesucht, daß, wie man behauptet, die Tochter aus Liebeskummer Selbstmord verübt habe.

**Posen, 26. Aug.** Die allerhöchsten Herrschaften trafen gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Paradesfeld ein. Der Kaiser, der Prinzregent von Bayern und die königlichen Prinzen stiegen zu Pferde. Die Truppen des 5. A.-R. standen in zwei Treffen. Nach Abreiten der Fronten begann der Vorbeimarsch. Es fand nur einmaliger Vorbeimarsch statt, wobei der Prinzregent sein Infanterieregiment und der Kaiser das Regiment Königsjäger zu Pferde vorführten. Nach der Parade kehrte die Kaiserin zu Wagen, der Kaiser mit dem Prinzregenten und den königlichen Prinzen zu Pferde an der Spitze der Feldzeichen gegen 11 Uhr nach Posen zurück.

**Schneidemühl, 26. Aug.** Der D-Zug Dirschau-Schneidemühl, der um 11.15 Uhr in Schneidemühl eintrafen sollte, erlitt auf offener Strecke einen schweren Unfall. Aus bisher noch unbekannter Ursache entgleiste der letzte Wagen plötzlich und wurde vollständig zerstört. Ein Passagier ist tot, während zwei schwer und sieben leicht verletzt wurden.

**Zürich, 26. Aug.** In der Papierfabrik in Balsihai im Kanton Solothurn ist ein Holzbock geplatzt. Der ausströmende Dampf und der kochende Inhalt des Kessels richteten die umstehenden Arbeiter fürchterlich zu. Ein Arbeiter wurde fünf Meter weit geschleudert und getötet; weitere drei Arbeiter, alles Familienväter, wurden verbrüht und starben an den erlittenen Verletzungen. Ein fünfter Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

**Paris, 26. Aug.** Eine französische Meldung besagt, daß augenblicklich zwischen den an der Bagdad-Bahn interessierten französischen und deutschen Bankhäusern gleichzeitig in Berlin und Paris Verhandlungen stattfinden. Nachdem zwischen Rußland und Deutschland und zwischen England und Deutschland über die Bagdadbahn ein Übereinkommen erfolgt sei, soll jetzt der französische Verzicht auf die Baubeteiligung an der Strecke bis Bagdad — wie er englischerseits bereits erfolgt ist — vertraglich festgelegt werden. Die Banque Ottomane hat insolge dessen der Deutschen Bank die in ihrem Besitz befindlichen Anteilscheine verkauft und gleichzeitig anerkannt, daß die von deutscher Seite bis Bagdad zu bauende Bahn keiner fremden Kontrolle untersteht. Dafür verzichtet Deutschland zugunsten Frankreichs darauf, weitere Bahnkonzessionen an der Küste des Schwarzen Meeres und in Syrien zu erwerben.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 25. Aug.** Der Maurer Josef Tröml war vom Oberamt Göppingen zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er die Unterhaltspflicht für einen in Fürsorge gegebenen Sohn nicht erfüllte. Das Schöffengericht Göppingen hatte diese Strafverfügung aufgehoben, weil der Tatbestand des § 361 Abs. 10 im vorliegenden Falle nicht gegeben sei. Der Vater könne nicht für den Lebensunterhalt eines zwangsweise in Fürsorgeerziehung gegebenen Kindes verpflichtet werden. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung wurde vom Landgericht heute wieder verworfen und dabei wurde dem heutigen Urteil die schöffengerichtliche Begründung beigegeben.

**Cannstatt, 26. Aug.** Ein Milchpantserprozeß im großen kommt nächsten Samstag vor dem hiesigen Amtsgericht zur Verhandlung. Nicht weniger als 16 Einwohner von Rommelshausen sind angeklagt, ihrer an die Milchgenossenschaft gelieferten Milch Wasser beigemischt zu haben.

### Landwirtschaft und Märkte.

Ueber die Staatswaldungen im Forstbezirk Stammheim im Rechnungsjahr 1. April 1911 bis 31. März 1912 ist den „Forststatistischen Mitteilungen“ folgendes entnommen und sind zu Vergleichenden die analogen Ziffern des Vorjahres teilweise in Klammern beigefügt. Dem Forstamt Stammheim sind die Waldungen in den Gemeindebezirken Calw (teilweise), Althengstett, Dachtel, Gehdingen, Holzbronn, Ostelsheim und Stammheim, ferner in Dähingen, Deufringen, Schafhausen und Gültlingen (teilw.) zugewiesen. Die Staatswaldungen umfassen 662 ha, wovon 628 ha ertragsfähigen Holzgrund. Geerntet wurden 4868 (4182) m Bau- und Nutzholz und 2616 (2558) m Brennholz. Der Erlös pro m betrug in Mark für Nadelholzstämme 25,87 (24,33), buchene Schei-

ter und Prügel 10,79 (11,69), Nadelholz-Scheiter und Prügel 6,24 (6,00). Die Gesamteinnahmen betragen 133 107 (107 167) M, davon für Holztertrag 126 102 (104 691) M, Nebenverwendungen 549 M, Beförderungsbühren und Schutzkostenbeiträge 4297 M. Die Gesamtausgaben bezifferten sich auf 30 512 (16 822) M, wovon u. a. entfielen auf: Verwaltungs- und Schutzpersonal 12 657 M, Kulturen 1687 M, Wegbauten 3 160 M, Holzhauserlöse 9956 M, Steuern 2210 M. Hiernach ergab sich ein Reinertrag von 102 595 (90 345) M oder — nach Abzug des Anteils an allgemeinen Ausgaben der Forstverwaltung — pro ha 58,21 M. Insgesamt waren 80 Arbeiter an 4585 Tagen beschäftigt. An Körperschaftswaldungen stehen im Forstbezirk Stammheim 1842 ha in Staatsbeförderung.

**Weilerstadt, 26. Aug.** Der Zutrieb zum gestrigen Markt betrug 366 Stück Vieh: Ochsen und Stiere 76 St.; Kühe und Kalbels 188, Schmal- und Einstellvieh 102 Stück. Preis: Ochsen 680 bis 752 Mk., Stiere 460—620 Mk., Kälberkühe 610 bis 760 Mk., Schmalvieh 190—300 Mk. Handel gedrückt. — Schweinemarkt. Zugeführt: 64 Läufer und 792 Milchschweine; erlere 96—126, letztere 45—60 Mk. das Paar. Handel lebhaft, Zufuhr geräumt.

**st. Nagold, 25. Aug.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 24 Ochsen, 15 Stiere, 80 Kühe, 43 Stück Schmalvieh und 32 Kälber. Verkauft wurden 11 Ochsen mit einem Gesamterlös von 6181 M, 2 Stiere mit einem Gesamterlös von 672 M, 20 Kühe mit einem Gesamterlös von 8073 M, 23 Stück Schmalvieh mit einem Gesamterlös von 9286 M und 21 Kälber mit einem Gesamterlös von 4502 M. Der Preis für 1 Ochsen betrug 475—655 M, für 1 Stier 332 bis 340 M, für 1 Kuh 225—590 M, für 1 Stück Schmalvieh 270—580 M und für 1 Kalb 120—220 M. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 169 Läufer und 294 Milchschweine. Verkauft wurden 113 Läufer mit einem Gesamterlös von 5616 M. Der Preis für 1 Paar Läufer betrug 63—120 Mark und für 1 Paar Milchschweine 4—63 M.

**Freudenstadt, 23. Aug.** Vom schönsten Wetter begünstigt, verlief der heutige Wochenmarkt sehr lebhaft. Die Zufuhr war in allen Artikeln gut, sehr viel Kauflust vorhanden. An Preisen wurden erzielt: Kartoffeln 3.20—3.50 M pr. Ztr., pr. Pfd. 4 S, Eier 8—9 S, Risteneier 2 St. 15 S, Butter 110—115 S, Weißkraut ein Gros 4 S pro Pfd., 3.50 M pr. Ztr. Trauben am hiesigen Platz galten 35—60 S, Aepfel 20 S, Birnen 20—40 S, Zwetschgen 35 S, Pfirsich 70 S, Bohnen 15 S, Tomaten 25 S, Gelbrüben 10 S, Brodelrbsen 20 S je pr. Pfd., Gurken 20 S, Blumenkohl 50—80 S, Endivien 8 S, Salat 8 S, Weißkraut 20—25 S, Blauekraut 30 S je per Stück. Händler aus Stuttgart boten an: Trauben zu 35 S, Birnen 35 S, Tomaten 17 S, Blumenkohl 20—30 S. Der Italiener verlangte für 10 Pfd. Zwiebel 50 S, 10 Pfd. Trauben mit Korb 2.50 M, Bananen 50 S das Pfd., Birnen 30 S, Tomaten 25 S, Zitronen 10 Stück 80 S. Ein Gärtner aus Mühlen verkaufte Blumenstöcke zu 25—30 S, Gurken zu 25 S, Gelbrüben das Büschel zu 15 S, Rettich das Stück zu 5 S. — Heu galt 2.30—2.50 M der Ztr., Stroh, gut eingebrachtes, 2.50 M der Zentner.

**Dornketteln O.A. Freudenstadt, 26. Aug.** Die Dehnperiode, die heuer ausnahmsweise vor der Getreideernte war, ist nunmehr beendet. Sie lieferte einen nach Qualität und Quantität gleich vorzüglichen Ertrag, der den Landmann vollauf befriedigte. Auch die Getreideernte, die jetzt allmählich in Gang kommt, verspricht, da alle Fruchtarten üppigen Stand zeigen, einen reichen Ertrag, welcher bei der gegenwärtigen guten Witterung rasch eingeheimt wird.

**Stuttgart, 26. August.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Aepfel 15—20 Pf., Birnen 18—30 Pf., Preiselbeeren 24—28 Pf., Zwetschgen 15—20 Pf., Gartenhimbeeren 42—45 Pf., Waldhimbeeren 25 Pf., Reineclauden 15—20 Pf. per Pfund. Einmachbohnen kosteten 10—12 Pf. per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurken 50—55 Pf. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 3,30 bis 4 M per Ztr. — Auf dem Silberkrautmarkt kosteten 100 Stück 20—25 M.

**Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.** — Auch während des größten Teiles der Berichtswoche herrschte so ungünstiges Wetter, daß fast jede Feldarbeit unterbleiben mußte. Nicht nur ein großer Teil der Weizen- und der Haferernte, auch Roggen und Gerste standen bei Beginn der fast 14 Tage andauernden Regenperiode noch im Felde, so daß sich der durch die Nässe angerichtete Schaden als sehr erheblich herausstellt. Verschärft wurde die Situation besonders durch die mit großer Feuchtigkeit verbundene Windstille und warme Temperatur, wodurch das Auswachsen in starkem Maße begünstigt wurde. Am meisten sind Weizen und Hafer in Mitleidenschaft gezogen, von welchen Getreidearten in vielen Gegenden kaum die Hälfte geborgen war. Sowohl bei dem in Hocken stehenden als auch

bei dem noch ungemähten Getreide zeigt sich Auswuchs, und von der Gerste ist stellenweise noch ein ansehnlicher Teil für Brauzwecke unbrauchbar geworden. Inzwischen hat sich die Wetterlage wesentlich geändert, und es wäre dringend zu wünschen, daß das heitere und sonnige Wetter nunmehr anhält, um die rückständigen und durch starkes Lagern erschwerte Erntearbeit zu Ende führen zu können. Den Futterpflanzen kamen die warmen Niederschläge zu statten, auch in den bis vor kurzem über Trockenheit klagenden Gebieten Mitteldeutschlands haben sich die Aussichten für den zweiten Schnitt noch vielfach gebessert; allerdings ist von dem geschnittenen Futter schon ein Teil durch Nässe geschädigt worden. Was die Kartoffeln anlangt, so war das Wetter zwar hier und dort von Vorteil, aber viel häufiger finden sich in den Berichten Klagen über eine Zunahme der verschiedenen Krankheiten und über vorzeitiges Absterben. Die frühen Sorten, bei denen sich vielfach faule Knollen zeigen, lassen meist im Ertrage zu wünschen übrig. Auch die späteren Sorten begannen in tieferen Lagen und auf weniger durchlässigen Böden zu leiden und stellenweise durchzuwachsen. Die Zuckerrüben haben sich im allgemeinen günstig weiterentwickelt, wenn auch häufig darauf hingewiesen wird, daß die Größe der Wurzel nicht immer der Leppigkeit des Blattwerkes entspreche.

### Bemischtes.

**K.-K. Unterseeboote im Kampf gegen Luftfahrzeuge.** Im Unterseebootsbau macht sich seit einigen Jahren die Neigung bemerkbar, die Tauchboote außer mit Torpedorohren auch mit Geschützen zu armieren, um sie dadurch zur Verteidigung gegen Ueberwassergegner zu befähigen, während sie bisher nur zum Unterwasserangriff gerüstet waren. Als die gefährlichsten Gegner betrachtet man dabei jedoch nicht etwa feindliche Boote gleicher Art, wie man zunächst glauben sollte, sondern vor allem Luftfahrzeuge, deren Besatzung imstande ist, das Tauchboot durch eine es vor allen andern Böden bergende Wasserschicht mühelos zu erspähen, und deren Meldung die feindliche Flotte vor dem verborgen herannahenden Gegner warnen kann. Gegen diese geflügelten Feinde waren die Unterseeboote bisher ohnmächtig; die Geschützarmierung soll ihnen jetzt, wie wir in den Technischen Monatsheften (Stuttgart) lesen, die Möglichkeit zum wirkungsvollen Angriff geben. Daß man die Geschütze dann auch zur Abwehr von andern Gegnern benützen wird, etwa von feindlichen Schiffen, die das aufgetauchte Boot überfallen, ist selbstverständlich, doch wird sich ihre Verwendung dabei auf eine Verteidigung während der kurzen Frist beschränken, die das Boot zum Untertauchen braucht, sobald also die Abwehr von Luftfahrzeugen als der eigentliche Zweck der Geschützarmierung betrachtet werden kann. Die ersten derart bewaffneten Unterseeboote hat anscheinend Rußland gebaut, das schon seit längerer Zeit Tauchboote mit zwei leichten Geschützen besitzt. Den Wert dieser Bewaffnung betrachtet man jedoch in Fachkreisen als recht zweifelhaft, da die Feuerhöhe der Geschütze so gering sein soll, daß sie zur Abwehr von Flugzeugen nicht dienen können. Dem russischen Vorgehen hat sich ein wenig später England angeschlossen, das seine D-Boote von 1911 mit einem und seine E-Boote von 1912 mit zwei 7,6 cm Geschützen ausrüstete. Mit diesen Geschützen muß man wohl gute Erfahrungen gemacht haben, da jetzt auch Deutschland dem englischen Vorgehen folgen will. Das läßt sich zum wenigsten daraus schließen, daß die Krupp-Werke kürzlich mit zwei Spezialgeschützen für Unterseeboote hervorgetreten sind.

**K.-K. Die Lebenskraft des Samenkornes.** Es ist allgemein bekannt, daß man Samenkörner oft Jahre und Jahrzehnte lang trocken aufbewahren kann, ohne daß sie ihre Keimkraft und Lebensfähigkeit einbüßen, ohne daß man dabei aber Veränderungen oder Lebensäußerungen an ihnen wahrnimmt. Und doch atmen die Samenkörner in trockenem Zustande, so lange sie noch Leben und Keimkraft besitzen, ständig Kohlenäure aus. Natürlich in so unendlich geringem Maße, daß ein Nachweis nur mit den feinsten Instrumenten möglich sein kann. Dieser Nachweis ist jetzt Sh. Tashiro in dem biochemischen Laboratorium der Universität Chicago bei Untersuchungen an trockenen Samenkörnern gelungen. Zu seinen Arbeiten benutzte Tashiro einen Apparat, der es ermöglichte, noch Kohlenäure in der geringen Menge von 0,00010 g nachzuweisen. Auf diese Weise konnte auch festgestellt werden, daß jedes lebende Gewebe bei Reizung Kohlenäure auscheidet. Eine bedeutende Vermehrung der Kohlenäureabgabe trat bei dem lebenden Samen ein, wenn man ihn zerrieb.

**K.-K. Ueber das Niesen.** Die Gewohnheit, dem Niesenden ein frommes „Gott, hilf dir Gott“, das die moderne Zeit in das profane „Zur Gesundheit“ umwandelt, schreibt sich aus den Zeiten der großen Pest im 14. Jahrhundert her. Der Glaube aber, daß dem Niesen eine besondere geheimnisvolle Kraft innewohne, scheint, wie die „Zeiten und Völker“ schreiben, ebenso alt als verbreitet zu sein. So spielte es z. B. bei den Neuseeländern eine Rolle bei der Namenserteilung. Gleich nach der Geburt eines kleinen Weltbürgers rüde der Priester mit den Genäthern an. Langsam zählte er eine Reihe Namen auf. Niemand einer der Anwesenden, so hält er inne; denn diesen Namen hat nach ihrem Glauben die Gottheit für das Kind bestimmt. Die Kaffern glauben, daß beim Niesen die Götter besonders geneigt seien, die Wünsche der Menschen zu erfüllen. Niemand daher einer, so ruft er schnell: „Geist unseres Stammes, gib mir Vieh“ usw. Daher soll auch die Beliebigkeit des Schnupftabaks bei den Zulus und ihren Nachbarn herrühren. Auf den Tonga-Inseln gilt dagegen das Niesen als unheilvoll. Wenn im Kriegszustand ein Krieger niest, so wird das Unternehmen sofort verworfen oder aufgegeben. Niesen bei religiösen Zeremonien kann dem Aneingeweihten das Leben kosten. Diefelbe ungünstige Bedeutung legen dem Niesen die Hindus bei.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Neßliger'schen Buchdruckerei.

# Verzeichnis der für die Unwettergeschädigten des Landes eingegangenen Gaben.

Es gingen ein:  
 Von Calw: bei Dekan Roos: L. Stroh 3, J. 10, H. Sch. 20, Fr. Kappler 2, C. L. S. 20, Vogel 2, Fr. Veitler 2, Kaufmann Bauer 3, Fr. Maier 2, Pf. Luz 10, Briefträger Walter 2, Bäcker Kirchner 2, C. W. 2, Fr. Fischer W. 1, Fr. Dinkelacker 2, Patble 2, Fr. Maier 1, C. S. 5, Gahner 3, A. B. 3, Fr. Dölker 3, Sch. 6, Schneidmstr. Klengle 1, Fr. M. Schlaich 2, Schneidmstr. Senfried 2, Johann Klingel 1.50, Fr. Kesselbach 50 Sch., Fr. Reger 1, H. R. 5, von verschiedenen Gubern, die nicht genannt werden wollen, zusammen 53 M. 50 Sch.  
 Von Deckenpfronn: Kirchenopfer 100 M. 50 Sch.  
 Von Hirsau: Kalkreuter 2, Schuster 2.  
 Von Monakam: 34 M. 50 Sch.  
 Von Unterhaugstett: 43 M. 40 Sch.  
 Von Zwerenberg: die Hälfte des Opfers von der Erntebestunde: 21 M. 12 Sch.  
 Bei Regierungsrat Binder: M. B. 5, Stadtpfleger Dreher 1, Hans Schüler jun. Kaufm. 10, Oberamtsrichter Hölber 20, Gymnasial-Rektor Knobel 4, Medizinalrat Müller 20, R. S. 2, Verm.-Aktuar Staudenmeyer 5, Privatier Robert Wagner 5, Familie B. 50 M.  
 Bei der Bank für Landw. und Gewerbe, Calw: Pfau 5, Amtmann Rippmann 5, Raffler Rober 2, Römpf 1, Bodamer 2, R. G. 2, Frau Eberhardt Wwe. 2, Zollinspektor Marchtaler 3, Ganzmüller Wwe. 2, Ungenannt zus. 3.  
 Bei der Redaktion des Calwer Tagblattes: Alber 3, Gehring 3, C. E. 3, G. u. B. 4, Funk 1, Michael Braun 1, J. Beushausen 1.50, Ungenannt zusammen 16 M. 50 Sch., L. S. 5.  
 Bei Emil Georgii, Kaufmann, Calw: Rechtsanwalt Fink 10, N. 3, Sch. 3, Fr. Kleinbus 2, Schl. 2, C. Feldweg 2, Bäuchle 2, Hipplein 10, Stadtschultheiß Conz 3, Paul Georgii 5, Denle 2, Kirchner 2, F. Pf. 1, St. 1, St. 1, E. 1, E. W. 1, C. E. 1, M. R. 1, W. Sch. 1, R. W. 10, Eitel 1.50, Banha 5, Dr. Schüler 5, Rheinwald 5, A. L. 1, Dr. A. 2, C. R. 2, F. D. 10, J. M. 2, Beutel 1, E. F. 3, Marie B. 2, H. Schnürle 1, D. 3. 50 Sch., H. S. 50 Sch., Photogr. Fuchs 3, Karl Kleinbus 3, A. Trautwein, Hirsau 3, Sommerhardter Schulkinder 10 M. 50 Sch., Kolb 2, Braun 50 Sch., Ungenannt zus. 6 M. 50 Sch.  
 Bei Apotheker Hartmann, Calw: Kopp 5, Metzger Hand 2, M. B. 50 Sch., Hörg 3, Uhrmacher Beißer 3, Lauter 50 Sch., Kaufmann Beißer 2, Hartmann 4.  
 Bei Friedrich Häußler, Buchhändler in Calw: Aug. Baur 10, Adolf Schlichenmeier 1, Hohnacker 1, Jakob Denzel 3, Max Wünsch 3, Rath. Renz 1, E. F. 2, Sidpf. Sdb. L. 3, Heint. Häußler 1, Carl Häußler 1, L. Granzer 1, Ungenannt zus. 11.  
 Bei Konditor Marquardt in Calw: Marquardt 3, Chr. Schechinger 1, B. W. 50 Sch., L. R. 50 Sch., Fr. Reichert 1, M. B. 1, Frau Kugele Wwe 1, Fr. Stichel Wwe. 1.  
 Bei Bäcker Pfrommer in Calw: Zilling 3, Haas 2, Pfrommer 1, Heugle 2, Werner 5, Kleng 50 Sch., Ungenannt 1.  
 Bei R. Otto Vincon, Kaufmann in Calw: Ungenannt zusammen 40 M. 50 Sch.

Für alle diese Gaben wird herzlich gedankt.  
 Im Hinblick auf die Größe des entstandenen Schadens sind weitere Gaben dringend erwünscht. Die Sammelstellen sind gerne bereit, solche in Empfang zu nehmen.  
 Calw, den 26. August 1913.

Regierungsrat Binder. Dekan Roos.

Liebenzell.

## Freundliche Einladung

für Jedermann  
 zu den Evangelisationsversammlungen  
 im Zelt der Liebenzeller Mission.  
 Dieselben finden statt vom 31. August bis 6. September, und zwar  
 Sonntag, den 31. August, nachm. 4 und 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
 Montag bis Sonnabend " 4 " 8<sup>1/2</sup> "

Sonntag, den 7. September, ist im Zelt die  
 Abordnung von 3 Brüdern und 5 Schwestern,  
 welche, so Gott will, zum ersten Mal nach China gehen werden.  
 Die Versammlungen an dem Tage der Abordnung sind:  
 Vormittags 8<sup>1/2</sup> und 10<sup>1/2</sup> Uhr.  
 Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr: Hauptversammlung mit Abordnung.  
 Abends 7 Uhr: Schlussversammlung.  
 Das Zelt befindet sich an der Pforzheimer Straße. Eintritt frei!

Unterreichenbach.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zu den Neubauten des Jakob Steinmeh, Maurermeisters und Joh. Schöniger, Goldarbeiters in Unterreichenbach sind die  
 Zimmer-, Schmied-, Glashner-, Gipser-, Schreiner-,  
 Glaser-, Schlosser-, Maler-, Tapezier-, Verschindlungs-  
 und Treppenarbeiten, wie auch Eisenlieferung  
 im Submissionswege zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen sind im Gasthaus zur Sonne in Unterreichenbach zur Einsicht aufgelegt, und sind diesbezüglich in Prozenten der Uberschlagspreise ausgedruckte Offerte bis Samstag, den 30. August, nachmittags 4 Uhr, ebendasselbst einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt sofort.

Calw, den 26. August 1913.

J. A.: Kohler, Architekt.

## Luftkurort Hirsau.

Morgen, Donnerstag, abends 8—10 Uhr:

## Kurkonzert mit Tanz.

Es ladet höflichst ein

Das Kurkomitee.

Eintritt 30 Pfg.

Inhaber von Kurtax- und Abonnements-Karten frei!

## Für Militärpflichtige!

Zur Anfertigung von

## Fußbekleidung nach Maß

für jeden Zweck nach vorgeschriebenem Schnitt jeder Waffengattung hält sich bestens empfohlen

**Fritz Schuler, Schuhmachermeister,**  
 Calw. Bahnhofstraße.

NB. Erfahrungsgemäß ist ein weicher, gut passender Marschstiefel für Fußtruppen unentbehrlich. \* Gleichzeitig bringe mein großes Lager in **Zugstiefeln** in empfehl. Erinnerung.

Älteres, in allen Hausarbeiten  
 erfahrenes

## Mädchen,

per 15. September oder 1. Oktober  
 gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

## Laufmädchen,

zur Aufsicht von Kindern per sofort  
 oder später

gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

## Erdarbeiter

6 tüchtige

finden sofort Beschäftigung

zwischen **Leinach** und **Glasmühl.**

**Biehverfödig.** Außer mitl. 150

**Agentur.** Herren, gleichviel welch.

Stand., d. Landlt. kenn.,

übertrag. w. u. Vertretg. Off. „Ver-

trauensperson“ nach Halle S. II/117.

## Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht  
 bleicht u.  
 desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda

Um mein ganzes Lager zu  
 räumen, wird der

## Ausverkauf

in  
**Schuhwaren**

bis 31. d. Mts. fortgesetzt.

**Schuhhaus Germania**  
 Calw, obere Marktstraße.

Längenbachtal.

Größeres Quantum

**Vorrat-Bauholz,**

sowie 1—2 Morgen

**Dehmdgras**

hat billigt abzugeben

Sägmüller Walz.

## Brennholz

kurz gefägt, in Fuhren zu M. 8.—,

M. 15.— und M. 20.— frei vors

Haus, empfiehlt

E. L. Wagner,

Erntmühl, Telefon Amt Calw 48.

## 2 Schaufenster

2.70 x 1.10 Meter

samt Rolläden und schließ-

baren Innenkästen

billig zu verkaufen.

Dieselben können noch bis Sams-

tag im Haus eingebaut angesehen

werden.

Friedrich Herzog, Messerschmied.

## Freundliche 2-Zimmer-Wohnung

ist wegzugshalber bis 1. Oktober  
 zu vermieten. Zu erfragen bei  
 der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Holzbronn.  
 Einen 6jährigen  
**Fuchswallach,**

starkes Rassepferd, setze unter jeder  
 Garantie dem Verkaufe aus; ferner  
 habe ich einen  
 bereits neuen

**Jagdwagen,**  
 sowie ein schwarz-  
**Chaisengeschirr zu verkaufen,**  
 Friedrich Bijel, Garrenhalter.

Gehingen.

Unterzeichneter setz ein älteres starkes

**Rassepferd,**

schwarzbraune  
 Stute,  
 dem Verkauf aus. Garantie kann  
 geleistet werden. Liebhaber sind  
 eingeladen.

Gottlieb Böttinger.

Gut erhaltenen

**Landauerwagen,**

wie neu, zu  
 günstigen Be-  
 dingungen  
 billig zu ver-  
 kaufen bei

Karl Dalheiser,  
 Pforzheim.

Eine

**Schaffkuh**

mit dem 3. Kalb,  
 setz d. Verkauf aus

Johann Bechthold, Holzbronn.

Bei den schlechten Obstaus-  
 sichten empfehlen wir



**Breisingauer  
 Mostansatz**

als ein gutes und billiges

Erfrischungs-

getränk.

Achten Sie beim Einkauf  
 auf die Schutzmarke und  
 Aufscheine.

Niederlagen:  
 Consumverein Calw  
 Apotheker Hartmann "  
 R. Otto Vincon "

Für Bäder, Kurorte, Hotels und Pensionen

liefert rasch und billig

## illustrierte Prospekte

in schöner Ausführung die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**

Telephon Nr. 9 CALW Lederstrasse 151.